

Wer steht da drüben und was wollen die überhaupt?

„Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“, Kurz: "PEGIDA" schimpfen sich Jene, welche sich heute erneut hier eingefunden haben, um gegen „Glaubens- und Stellvertreterkriege auf deutschem Boden“ und für Gewaltfreiheit zu demonstrieren. Wie so oft in letzter Zeit, wird der ganze Spuk da drüben via Facebook organisiert und beworben. Angemeldet wird unter anderem von Lutz Bachmann, der nebenbei auch als Redner fungiert. Als theoretische Grundlage dient hier ein kurzer Auswurf, welcher sich einen Aufruf schimpft, der sich schon beim ersten Überfliegen als eben genau das herausstellt, was er vorgibt nicht zu sein - der nächste Aufguss brauner Brühe.

Dieser kommt ganz raffiniert populistisch unter dem Deckmantel des Pazifismus daher und geriert sich in der Tradition der Montagsdemonstrationen der Vorwendezeit. Ein in den Mülleimer geworfenes Hakenkreuz wird hier als hieb- und stichfestes Abwehrsymbol gegen den Vorwurf rechten Gedankengutes eingesetzt, das hilft genau so gut wie Knoblauch gegen Mundgeruch. Doch zumindest stinkt es ähnlich. Nicht nur die Beteiligung von Hools, Rocker*innen und Neonazis, lässt am Willen der gewaltfreien Agitation zweifeln. So wurde Protestierenden bereits am Rande der ersten Veranstaltung nachgestellt und es kam zu tätlichen Übergriffen. Während sie sich letzte Woche mit der Bedrohung von Journalist*innen zufrieden gaben.

Wer sich aber öffentlich nach rechts abgrenzen muss, weiß, dass eben dieser Vorwurf ob der vertretenen Inhalte irgendwann kommen wird. So scheint die Distanzierung nach „Rechts“ ein prophylaktischer Abwehrreflex zu sein, welcher da ständig zum Vorschein kommt. Quasi ein sich selbst ausgestellter Persilschein zum unverhohlenen Hetzen gegen Alle, die nicht zum selbstdefinierten „Wir“ gehören dürfen.

Allerdings muss auch auf die heterogene Zusammensetzung dieses Haufens hingewiesen werden, denn auch eine Teilnahme von „normalen Bürgern“ samt Kindern ist festzustellen. Woher kommt dieser Zusammenschluss? Bloßer Zufall oder gibt es da etwa doch mehrere Überschneidungen?

Der „Kleine Mann“ hat die Schnauze voll davon, dass „die da oben“ seine Interessen nicht wahrnehmen und vertreten. Und da der „Kleine Mann“ trotz „Bevormundung“, „political correctness“ und „Nazikeule“ ja hier noch sagen dürfen wird, was faul ist im Lande, tut er dies. Als wäre Patriotismus allein nicht schon widerlich genug, kommt er im hiesigen Fall mit der Warnung vor der „Islamisierung“ Deutschlands daher. Die Antwort auf die Frage, woran diese Menschen ebene jene „Islamisierung“ festmachen, bleiben sie wie gewohnt schuldig. An dem nicht einmal 3% betragenden Anteil Nicht-Bio-Deutscher im Freistaat dürfte dies schwerlich machbar sein, doch scheint die permanente Berichterstattung über deutsche Salafisten die in Syrien kämpfen auszureichen, um diese Sippenhaft zu legitimieren. Ob die inhaltlichen Fehlritte böswilliger Natur sind oder aber mangelndem Reflexionswillen und -niveaus geschuldet sind, ist nur zu vermuten.

Der apolitische Anstrich durch die Negierung jeglicher Radikalität bleibt dabei mehr als lächerlich.

Denn so steht auf der schwarzen Liste der Okzidentverteidiger*innen nicht nur DIE Antifa, welche wohl synonym für alles Vaterlandsverräterische steht, sondern auch der Hauptfeind die ISIS, welche im gleichen Atemzug mit der PKK erwähnt wird.

Wer in Deutschland lebende Kurd*innen, welche sich aktiv und praktisch gegen Salafisten und IS-Sympathisant*innen formieren, mit eben jenen auf eine Stufe zu

stellen versucht, die tatsächlich einen islamischen Gottesstaat anstreben, bietet schon eine kognitive Meisterleistung. Chapeau!

Natürlich darf auch eine kleine Geschichtsstunde nicht fehlen, wenn sich in Dresden, der Hauptstadt des fiktiven Historiendramas, Revisionist*innen aller Couleur zusammenfinden.

In ihrem „kurzen Geschichtsrückblick“ wird dann auch gleich Tacheles geredet. Denn Oma, Opa und Hans Peter waren nicht so faul und haben den Saustall Dresden nach 1945 einfach zurückgelassen. Nein, die haben fleißig wie die Bienchen den ganzen Mist wieder aufgebaut. Genau das ist das Verhalten, welches sich die „PEGIDA“ von Menschen erwarten, die flüchten müssen.

Nicht nur, dass hier Täter*innen mit Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen fliehen mussten, gleichgesetzt werden, es wird sogar noch von Ihnen erwartet, dass sie sich mal nicht so haben sollen und sich von den Deutschen mal lieber eine Scheibe abschneiden sollen.

Wer so argumentiert, braucht sich über Anziehungskraft auf die extreme Rechte nicht wundern. An den Demonstrationen haben bekannte Akteure des rechten Spektrums teilgenommen, von der NPD beispielsweise Dietmar Grahl und Andreas Klose. Laut dem Antifaschistischen Recherche Team Dresden auch Nick Fischer und Kay Nowotny aus den bekannten extrem rechten Zusammenhängen des Dresdner Ostens; ebenso Anhänger der verbotenen Hooligangruppe Faust des Ostens, genauso wie zahlreiche Althools. Entsprechend geprägt war das Erscheinungsbild: weiß, männlich, sportlich. Hinzu gesellte sich eine bunte Mischung aus vermeintlich besorgten Bürger*innen, welche sich Großteils aus der Mittelschicht rekrutierten.

Die Schnittmengen liegen dabei vor allem bei dem völkischen Begriff, der sich nicht nur in dem skandieren des missverstandenen Slogans "Wir sind das Volk" manifestiert. Beide Gruppen gehen von einer unüberwindbaren Kluft zwischen den Menschen des Orient und des Okzident aus. Diesen begründen sie entweder in moderner Form mit kulturrassistischen Thesen oder im alten Stile der Blut und Boden Ideologie. Beides läuft auf dasselbe hinaus, wer hier nicht geboren ist, gehört nicht hierher und hat auch keinerlei Anspruch auf Hilfe oder Aufnahme durch die Volksgemeinschaft zu erwarten. Allerdings sei man ja kein Rassist, denn die Leute sollen ja nur da bleiben wo sie herkommen und ihre Probleme gefälligst selbst lösen. Das spricht nicht nur für ein unheimliches, verkürztes Weltbild, in welcher eine Analyse der Gründe für Migrationsbewegungen keine Rolle spielt, sondern zeigt noch einen weiteren Schnittpunkt der Teilnehmer*innen auf. Die unbändige Angst vor dem Volkstod. Dieser gestikuliert sich dann in Fremdenhass und Antiislamismus. So wird schnell eine islamische Unterwanderung herbeihalluziniert und Phänomene wie Krieg oder Armut als ansteckende Krankheiten dargestellt, welche durch die Migrant*innen das ach so geliebte Vaterland verseuchen.

Trotz der Zusammensetzung der Teilnehmer*innen scheinen die Bullen die Demonstration der HOGESA, einem Zusammenschluss von Hooligans aller Couleur und Rechtsradikalen, in Köln vergessen zu haben, oder glauben halt lieber an das fadenscheinige Lippenbekenntnis der "Gewaltfreiheit". Jedenfalls schienen die Beamt*innen in den letzten beiden Wochen, keinesfalls bemüht zu sein, einfache Passant*innen oder Journalist*innen, vor dem deutschen Mob schützen zu wollen. Denn im Gegensatz zu linken Demos, die meist mit immensen Polizeiaufkommen und im Spalier im Verhältnis drei zu eins begleitet werden, können hier Dynamo Hooligans mit

bekannten (Neo-)Nazis wie Phillip Göhler oder den beiden vorbestraften Gewalttätern Ronny Thomas und Marko Eißler, unbewacht durch die Straßen ziehen. Die Umsetzung des Versammlungsgesetzes scheint sowieso Auslegungssache zu sein, denn, je nach Sympathie dürfen entweder 5000 Hools mit Unmengen an, Anfangs noch vollen Bierflaschen, zu einer angekündigten Scherbendemo gehen, während bei Freiraumdemos die unberechenbare Gutmenschenmafia wie selbstverständlich mit Vorkontrollen überhäuft wird. Schelm - wer dabei Schlechtes denkt.

Im Allgemeinen ist auch die Haltung der Presse schwer nachzuvollziehen. Während die durch die HOGESA Demo verletzten Polizist*innen im Nachgang kleingeredet werden, findet aufgrund der vermeintlichen Friedlichkeit, die Gefahr, die von den menschenverachtenden Inhalten und Aussagen dieses Mobs ausgehen, kaum Beachtung.

Trotzdem bleibt der Fakt bestehen, dass sich unter den Teilnehmer*innen wieder mehrere hundert gewaltbereite Nazi-Hools versammelt haben. Doch nicht nur diese stellen eine ernst zu nehmende Gefahr für Leib und Leben Derer dar, welche nicht in dieses menschenverachtende Weltbild passen.

Es sind vor allem die einfachen, normalen Leute, die teilweise gut ausgebildet sind, gutbezahlte Jobs haben und in der Mitte der Gesellschaft stehen, von denen die größte Gefahr ausgeht, denn ihre Ressentiments vermischt mit einem konservativem Weltbild bieten den Nährboden für Gewalttaten und die Diskriminierung und Verfolgung von Migrant*innen und Andersdenkenden.

Diese krude Mischung aus Neonazis und angeblich besorgten Bürger*innen ist es was uns in letzter Zeit zu schaffen macht. So wird genau dieses Klientel am kommenden Samstag dem 8.11. gegen die Geflüchtetenunterkunft in Bautzen hetzen. Die Geschichte, vor allem durch die Pogrome Anfang der 90er Jahre in Rostock und Hoyerswerda, nimmt uns in die Verantwortung genau so etwas zu verhindern.

Lasst uns gemeinsam darauf aufmerksam machen, wer hier zusammengekommen ist! Lasst uns dieses Zusammentreffen skandalisieren, bevor es die Polizei wieder als „Anti-Gewalt-Demo“ verharmlost und keine*r mitbekommt, wer sich da trifft und was die wirklich wollen!

Lasst uns rassistische Ressentiments, egal in welcher Form oder von Wem sie daher kommen, gesellschaftlich unmöglich machen.

Jeder religiöse Fundamentalismus, sowie die Probleme, die durch Salafismus und im speziellen den IS entstehen, sind keinesfalls zu unterschätzen, und es muss sich ihnen angenommen werden.

Doch legitimieren sie auf keinen Fall eine antimuslimische, rassistische Hetze, die niemals lösungsorientiert sein kann, sondern bestehende Konflikte nur noch mehr befeuert.

Kein Gott, kein Staat, kein Kalifat! Kein Patriotismus, kein Islamhass!
Gegen jeden Rassismus!